

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 03.01.1771-30.06.1771

4. April 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185880

Gott lob zu Gnade gesegnet, und für Lob und
 Ehre. Sind versammelt. Sie sahen die
 aus Fülle der Gnade zu dem König Gottes
 hingelassen, da es aber auf eine gelagerte
 Zeit verschoben werden sollte. Also der König
 Bethelhem, seinen fünfzig Makedonier
 in der Stadt und umher war. Man sagte
 ihnen: das Moses, David und andere sind
 hingegen, aber alle hatten auf Jesus den
 Israel aller Menschen gesehen, der
 uns der allgemeinen Kisten ist. Sie waren
 gar still. Als man ihnen ein Brieflein
 zeigte, das ihnen der Herr, der in
 Arabischer Sprache und in der Hebräer-
 Schrift. und Timoth. Es ist für Gott
 weil sie aber nicht kannten lesen konnten,
 sagte man: wir sind ein gewisses Volk. Ihr
 könntet es uns vorlesen lassen, von niemand der
 kannte lesen. Darauf rief man: das
 wird man thun! und ließ man ihnen das Brieflein
 und liest man ihnen.

Anwendung
an die Gnade
 Am 4 April. Sieht man aus und sieht
 zu dem König und den Königen nach Manica von
 ihnen gesandten Hand vorzufallen, und für
 zur vollen Gnade ^{und Gott} zu laden.
 Hier gab es alle zu, und sagte: Gott rühmt
 sein Name und geben, wenn sie kommen
 sollten: man versetzte: das wäre schon oft geschehen.

aber sie verabschiedeten seinen Rath. 68.

115.

Am 5^{ten} April sang man aus uns mit
mühsam Dolmetsch zur Vorbereitung zum
Conseil an, willkürlich kommen noch einige
so geschickt langsam zu; meistens ließ
aber nur solche seine Dolmetsch recht gründ-
lich folgen lassen. Man rief ihm Gottes
Friede und unser Verlangen, und bat sie fleißig zu
beten, und thätig. Geist flach zu geben.

Zu beaufsichtigung
zum stillen Laufen

Eodem. sagte man aus uns eine Unter-
redung auf der Erde, mit einem etwas
angenehmen Gärten aus der Stadt. Das man
für sie und für werden, sagte er auf die, das
war es nicht nur ein Christen auf einige
gute geben, so auch bei ihm. Man drückte
ihm zu rindergelbten maßten, das, weil ihr
guten Sache, was ihm nimmern schenkte,
er sich selbst freundlich und wackerlich sei, es
nicht möglich wäre, das bei ihm etwas
gutes nachsehen könnte; das in der der Frau
für die Sache durschgängig freilich und sehr
sehr sei. p. Er sagte zuletzt: Ihr müßt uns
lieben und besorgen. Man sagte ihm: das
man das gerne ihm wolte, sie wolten
sich aber nicht besorgen lassen; In der Pater-
Dorf Andreikowil sieht man eine alte
Königliche Eglise, die schon sehr mangel-
haft, sie nicht wissen zu lassen, für bei zu

Erklärung
an Gärten